

VERB- UND PRÄDIKATIONSFOKUS IM DITAMMARI UND BYALI

Brigitte Reineke, Humboldt Universität zu Berlin

0. Einleitung

Der Beitrag widmet sich dem grammatischen Ausdruck von Fokus im verbalen Bereich in zwei Sprachen des östlichen Oti-Volta-Zweigs der Gursprachen, dem Ditammari und Byali. Ditammari wird sowohl in Benin, im Nordwesten des Landes, als auch in Nordtogo von insgesamt ca 47 500 Sprechern gesprochen; die Zahl der Byali-Sprecher, vorwiegend im Nordwesten Benins ansässig, beläuft sich auf ca 66 000.¹ Es soll der Frage nachgegangen werden, wie in diesen Sprachen dem Verb sowie der Prädikation als Teil der Gesamtaussage der Status als wichtigste Information zugewiesen wird.

Alle Sprachen der östlichen Untergruppe des Oti-Volta verfügen über ein ausgeprägtes Nominalklassensystem, das im wesentlichen durch Suffixe charakterisiert ist; lediglich das Ditammari ist sowohl durch Prä- als auch durch Suffixe gekennzeichnet. Ein noch voll intaktes Konkordanz-System ist zum einen an den anaphorischen Pronomina, zum anderen an den nominalen Klassenzeichen, die mit den Modifikatoren eines Nomens verbunden sind und deren syntaktische Abhängigkeit kennzeichnen, nachweisbar. Charakteristisches Merkmal des verbalen Systems ist das Vorhandensein eines grammatikalisierten Aspektsystems, das durch die binäre Opposition von perfektivem und imperfektivem Aspekt gekennzeichnet ist. Des weiteren verfügen diese Sprachen über eine verbale Derivation, die sowohl semantische als auch syntaktische Funktionen ausübt. Die Wortfolge ist SVO. Auf prosodischer Ebene existieren distinktive Töne mit lexikalischer und grammatischer Funktion.

Trotz ihrer engen genetischen Verwandtschaft gibt es im Fokussystem der beiden hier diskutierten Sprachen einige markante Unterschiede, die sich sowohl auf den verbalen Bereich als auch den vorwiegend nominalen Bereich, repräsentiert durch den Fokus auf einem Term, beziehen.

Beide Sprachen nutzen zum grammatischen Ausdruck von Fokus syntaktische, morphologische sowie phonologische Mittel.

¹ Vgl. Ethnologue 2005

Die Analyse von Fokusstrukturen folgt der generellen Definition von Fokus, wie sie von DIK gegeben worden ist und nach der Fokus die Information darstellt, „which is relatively the most important or salient in the given communicative setting, ...“ (1997:326). Dik betrachtet Fokus als eine pragmatische Kategorie innerhalb der Informationsstrukturierung, die in erster Linie die Sichtweise des Sprechers unter bestimmten kontextuellen Gegebenheiten spiegelt. Als solche kann sie grammatisch unmarkiert bleiben.

1. Termfokus im Ditammari und Byali

Um einen Überblick über die wesentlichen Charakteristika des gesamten Fokussystems der beiden Sprachen zu ermöglichen, soll einleitend kurz skizziert werden, wie Fokus auf einem Term ausgedrückt wird.

Morphologisches Kennzeichen von grammatisch markiertem Fokus ist in jedem Fall ein Fokusmarkierer, der der fokussierten Konstituente folgt.

Die syntaktischen Fokusstrukturen manifestieren sich im Vorkommen von ex-situ- vs. in-situ - Strukturen, wobei beide Sprachen die sprachübergreifend weit verbreitete Asymmetrie zwischen Subjekt- und Nicht-Subjektfokus (schließt Fokus auf dem Objekt sowie auf adverbialen Bestimmungen ein) aufweisen, die sich jedoch in unterschiedlicher Weise realisiert.

1.1 ex-situ

In den ex-situ-Fokusstrukturen nimmt die fokussierte Konstituente die linksperiphere Stellung im Satz ein² und repräsentiert den in-focus-Teil des Satzes, dem der out-of-focus-Teil nach einer Pause folgt. Neben dieser dreifachen Markierung des fokussierten Nomens (syntaktisch = ex-situ-Konstruktion, morphologisch = Fokusmarkierer, phonologisch = Phrasierung) erfordern ex-situ-Konstruktionen eine spezielle Markierung des out-of-focus Teils, die dessen pragmatische Abhängigkeit signalisiert. Hinsichtlich der konkreten Ausprägung der ex-situ-Konstruktion unterscheiden sich die beiden hier betrachteten Sprachen.

Ditammari

Im Ditammari werden, im Gegensatz zum Byali, Nicht-Subjekt- und Subjekt-Fokus durch unterschiedliche Fokusmarkierer gekennzeichnet. Die Markierung von

² Der in ex-situ Konstruktionen in der satzinitialen Position stehende fokussierte Term ist nicht mit einer Topik-Konstituente zu verwechseln. Letztere steht immer außerhalb der Prädikation.

Nicht-Subjekt-Fokus erfolgt durch einen Nasal + Klassenzeichen des fokussierten Nomens. Auf diese Weise ist dieser Fokusmarkierer dem Phänomen der Konkordanz unterworfen.³ Ein dem Verb der Hintergrundprädikation folgendes *mà*, dialektal *bà* oder *mè*, kennzeichnet dessen pragmatische Abhängigkeit. Im folgenden ein Beispiel für Nicht-Subjekt-Fokus:⁴

- | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------|---------------------|--------------------------|
| <i>in-focus</i> | <i>out-of-focus</i> | |
| (1) dā- bí- rā ñn- dā ñ-dà <i>bà</i> <i>pwótí</i> mà ? | | |
| CL Kind CL | welch CL FM | CL.SUBJ schlagen.IPF DEP |
| WELCHES KIND <i>schlagen sie?</i> | | |

Byali

Während im Byali Subjekte obligatorisch ex-situ fokussiert sind, stehen für Nicht-Subjekte ex-situ – wie auch in-situ-Konstruktionen zur Verfügung. Zur Kennzeichnung des nicht im Fokus stehenden Teils der ex-situ Konstruktion, den Hintergrund repräsentierend, weist das Byali eine Relativstruktur auf, wie es für die aus sehr vielen Sprachen in diesem Kontext auftretenden Cleftsätze typisch ist. Sie ist an der Umklammerung des Verbs durch einen präponierten silbischen Nasal und das postponierte Klassenzeichen des Bezugswortes bzw. des Nomens im Fokus erkennbar. Der der fokussierten Konstituente folgende Fokusmarkierer lautet in affirmativen Kontexten (*l*è), (s. (2)), in negativen Kontexten *nwā*, (s. (3)).⁵

Byali

- | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|-------------------------------|
| <i>in-focus</i> | <i>out-of-focus</i> | |
| (2) tī-gō lè <i>ù</i> <i>ń</i> <i>hōú</i> <i>kā</i> . | | |
| Kind CL FM | CL.SUBJ. REL | fällen.PF CL.REL |
| Es ist DER BAUM, <i>den er/sie gefällt hat.</i> | | |
| (3) sēbá- kā nwā <i>ń</i> <i>nwōsó</i> <i>kā</i> <i>bàtú</i> <i>yāhō</i> . | | |
| Mädchen CL | FM.NEG REL | stehen CL.REL Boot Innenseite |
| Es ist nicht DAS MÄDCHEN, <i>das im Boot steht.</i> | | |

³ Zur Fokussierung von Subjekten siehe 1.2.

⁴ Hinsichtlich des Termfokus ist eine größere Gemeinsamkeit zwischen dem Ditammari und dem Nateni, das ebenfalls zur östlichen Untergruppe des Oti-Volta gehört, festzustellen. Abgesehen von der Tatsache, dass auch im Nateni der Fokusmarkierer nicht auf ein Seins-Verb zurückgeführt werden kann und die nicht im Fokus stehende Prädikation ebenfalls nicht durch eine Relativmorphologie (s. Byali) gekennzeichnet ist, erfolgt im Nateni die Markierung der Hintergrundprädikation, wie im Ditammari, obligatorisch durch ein postverbales tieftoniges Morphem *mà*.

⁵ Beide Fokusmarkierer sind auf Seins-Verben mit identifizierender Bedeutung zurückzuführen, d.h. ‘sein’ bzw. ‘nicht sein’, die auch als Prädikatoren in Ein-Argumentsätzen fungieren.

1.2 in-situ

Die grammatische Markierung des in-situ fokussierten Terms erfolgt in beiden Sprachen durch den jeweiligen, der Fokuskonstituente nachgestellten Fokusmarkierer.

Ditammari

Fokussierte Subjekte sind im Ditammari wahrscheinlich als in-situ fokussiert zu werten. Gegen ihre Betrachtung als ex-situ fokussiert spricht, dass sich im nicht-fokalen Teil des Satzes keinerlei Anzeichen einer pragmatischen Abhängigkeit finden, wie z.B. das tieftonige postverbale *mà*, das beim Nicht-Subjekt-Fokus obligatorisch ist.⁶ Zur Markierung eines Nomens im Subjekt dient sein Klassenzeichen in gelängter hochtoniger Form, wenn es sich um Vokal /i/ oder /u/ handelt, z.B. *tíí*, *múú*. Bei einem /a/ enthaltenden Klassenzeichen wird der vorangehende Konsonant palatalisiert (*fyá*, *tyá*).⁷

(4) **fā-wáan-fā fyá yǎ** mā-nāà?[?]

CL Affe CL FM trinken.PF CL Getränk

Der AFFE hat das Getränk getrunken.

Beispiel (5) enthält ein in-situ fokussiertes Objekt, das durch den Fokusmarkierer Nasal + Klassenzeichen des Substantivs grammatisch markiert ist:

(5) **ō-nītī - pòkù dī bā** ? *Was hat die Frau gegessen?*

CL Mensch Frau essen.PF was

ò dī yā- tǔr- à ñ-yā. *Sie hat BOHNEN gegessen*

CL.SUBJ essen.PF CL Bohne CL FM

Byali

(6) **ù nūndó bāārē** ? *Was hat sie gekauft?*

CL.SUBJ kaufen.PF was

ù nūndó tūn- ā è. *Sie hat BOHNEN gekauft.*⁸

CL.SUBJ kaufen.PF Bohne CL FM

(7) **tīi- gō nwōsí mǎn-tē** ? *Wo steht der Baum?*

Baum CL stehen wo INT

⁶ Vgl. dagegen Byali, wo der nicht im Fokus stehende Teil der Konstruktion auch nach fokussiertem Subjekt als abhängig gekennzeichnet ist, wie die Relativstruktur zeigt: *bíúgā lè ñ hōú kǎ tīīgā* 'Es ist das KIND, das den Baum gefällt hat.'

⁷ In dem östlichen Dialekt des Ditammari, in dem dem /a/ des westlichen Dialekts in grammatischen Morphemen ein /ɛ/ entspricht, tritt ebenfalls eine Vokallängung ein (*fyá*, *tyá* etc = *féé*, *téé*).

⁸ Einem in-situ fokussierten Objekt würde in einem negativen Satz der negative Fokusmarkierer folgen: *ù pà nūndó tūnā nwā* 'Sie hat nicht BOHNEN gekauft.'

k̀̀ nẁ́ś sá́y-ì yū́y - ú yá́h̄̀ è. *Er steht RECHTS VOM*
CL.SUBJ stehen Haus CL rechte Seite CL Oberseite FM *HAUS.*

2. Verb- und Prädikationsfokus

Spätestens seit dem Aufsatz von Hyman & Watters 1984 zum “Auxiliary Focus” im Aghem hat man sich in der Afrika-Linguistik verstärkt dem Problem des Skopus von Fokus im verbalen Bereich zugewandt. In diesem Zusammenhang wird in der Regel zwischen dem Fokus auf dem Verb als solchem, unter Berücksichtigung seiner lexikalischen Bedeutung, und dem auf prädikativen Operatoren, wie Tempus, Aspekt, Modus und der Polarität, oder auf dem Wahrheitswert der Äußerung unterschieden. Die beiden Arten von Fokus werden mit den Begriffen ‘Verbfokus’ vs. ‘Prädikationsfokus’ erfasst, die auch im folgenden benutzt werden.⁹

Auch die Betrachtung dieser beiden Fokustypen wird zeigen, dass jede der beiden Sprachen, das Ditammari und das Byali, ihre spezifischen Regeln zur Markierung der wichtigsten Information hat. Während im Ditammari den zwei verschiedenen Markierern zur Fokussierung von Termen (für Nicht-Subjekt-Fokus und Subjekt-Fokus) ein spezielles Morphem zur Markierung von Fokus auf dem verbalen Komplex gegenüber steht, zeigt zwar das Byali durch die Nutzung ein und desselben Fokusmarkierers zur Kennzeichnung aller drei Fokustypen – Termfokus, Verbfokus sowie Prädikationsfokus - größere Konformität. Es besteht dennoch, zum Teil bedingt durch die Existenz eines negativen Fokusmarkierers, eine stärkere Differenzierung beim grammatischen Ausdruck von Verb- und Prädikationsfokus, einschließlich des Ausdrucks des Wahrheitswerts einer Proposition.

Generell steht die Frage nach den Bedingungen für die grammatische Markierung von Verb- und Prädikationsfokus. Wann wird pragmatischer Fokus im verbalen Bereich grammatisch markiert? Gibt es Restriktionen hinsichtlich der Kombinierbarkeit von grammatisch markiertem Fokus mit den Kategorien Aspekt und Modus sowie der Polarität, wie sie aus einer ganzen Reihe von Sprachen bekannt sind? In dem Zusammenhang ist die Frage nach der Rolle des Parameters “Fokuskontrolle” relevant, den Hyman & Watters in die Diskussion eingebracht

⁹ Vgl. auch Wolff 2003 sowie Güldemann 1996

haben und bei dessen Berücksichtigung es zu klären gilt, ob Fokus bzw. Fokusmarkierung grammatisch oder pragmatisch kontrolliert ist.¹⁰

2.1 Verb- und Prädikationsfokus im Ditammari

Ein postverbales hochtoniges Morphem *máʔ* kennzeichnet sowohl Verb- als auch Prädikationsfokus.¹¹ Der Kontext aktualisiert in der Regel die jeweilige Funktion strukturell identischer Formen. Der Form *yētá máʔ* (‘anschalten’ + FM) zum Beispiel, in der Antwort auf die unter (8) gegebenen Frage enthalten, können, in Abhängigkeit vom jeweiligen Kontext, beide Fokusbedeutungen zugewiesen werden: bei Fokus auf dem aspektuellen perfektiven Wert > Prädikationsfokus; bei Fokus auf ‘anschalten’ vs. ‘ausschalten’ > Verbfokus.

- (8) *ā yētá tī-péé-má-tī àà ? Hast du den Computer*
2SG anschalten.PF CL Computer CL INT *angeschaltet?*
háá, n̄ tī yētá máʔ. JA, ich HABE ihn angeschaltet.
ja 1SG CL.OBJ anschalten.PF FM
oder JA, ich habe ihn ANGESCHALTET

Die Präsenz des postverbalen Morphems *máʔ* mit der ihm hier zugewiesenen Funktion drängt zur Sicht auf auch in anderen Gursprachen vorhandene Morpheme derselben Distribution, für die von Manessy in einem Aufsatz bereits 1963 ein affirmativer Wert deklariert wurde („particules affirmatives“), unter ihnen auch ein Morphem *me* oder *mi*.¹² Ein bindendes Glied scheint ihre pragmatische Motiviertheit zu sein, wobei die Sprachen offenbar unterschiedliche funktionale Facetten sowie grammatische Realisierungen ausgebildet haben. Die Analyse der Funktion dieser Partikeln muss sprachspezifisch erfolgen.

2.1.1 Verbfokus in Antworten und Reaktionen

Zur Kennzeichnung von assertivem oder Neu-Informationenfokus sowie von kontrastivem Fokus folgt intransitiven sowie transitiven Verben in der Antwort auf die Frage nach der Verbhandlung das Morphem *máʔ*.

¹⁰ grammatical control of focus = „the grammar determines how the speaker will express focus“; pragmatic control of focus = „the speaker determines the element(s) on which the the grammar will express focus“ (Hyman & Watters 1984:243)

¹¹ Der morphemauslautende Glottalverschluss wird bei einer dem Verb folgenden sprachlichen Entität phonetisch als Nasal realisiert.

¹² Vgl. auch Schwarz 2005

2.1.1.1 Assertiv

- (9) \bar{o} - nīti - dḍ dḍōrī bā ? *Was macht der Mann?*
 CL Mensch Mann machen.IPF was
 \bar{o} **cēri** má? *Er GEHT (voran).*
 CL.SUBJ (voran)gehen.IPF FM

Enthält die Antwort ein transitives Verb, signalisiert dessen Verbindung mit dem Fokusmarkierer, dass das Verb, d.h. seine lexikalische Bedeutung, fokussiert ist. Sein Objekt liegt dabei nicht im Skopus des Fokus; siehe (10):

- (10) \bar{o} - nīti - pòkù dḍ bā ? *Was hat die Frau gemacht?*
 CL Mensch Frau machen.PF was
 \bar{o} **dīiti** má yā-tūr- à. *Sie hat Bohnen KONSERVIERT.*
 CL.SUBJ konservieren.PF FM CL Bohne CL

Erstreckt sich der Skopus des Fokus bei einer Antwort auf die Frage “Was hat X gemacht?” über die gesamte Verbalphrase (Verb + Objekt), wird nicht das Verb markiert; anstelle dessen erfolgt eine Markierung am Objekt:

- (11) \bar{i} - bí dḍdḍrī bā ? *Was machen die Kinder?*
 CL Kind machen.IPF was
 \bar{i} **kḵḵ** \bar{i} - déé n-yi. *Sie FÄLLEN HOLZ.*
 CL.SUBJ fällen.IPF CL Holz FM

Diese Realisierung von Fokus impliziert, dass der Fokus nicht ausschließlich auf dem markierten Element liegen muss – in (11) auf *idéé* ‘Holz’- , dass Fokus und Fokusmarkierung nicht dasselbe sind. Sätze, in denen das Objekt fokussiert ist, sind also ambig, denn sie können ebenso eine assertive Antwort auf die Informationsfrage nach dem Objekt repräsentieren, wie (12) zeigt:

- (12) \bar{i} -bí kḵḵ bā ? *Was machen die Kinder?*
 \bar{i} kḵḵ \bar{i} -déé n-yi. *Sie fällen HOLZ.*

Auf welchem Element bzw. Elementen der Fokus im konkreten Fall liegt, kann nur durch den Kontext geklärt werden.

2.1.1.2 Kontrastiv

Auch kontrastiver Fokus, speziell korrektiver und selektiver Fokus, der in den Antworten auf Fragen bzw. in Reaktionen auf Behauptungen zum Ausdruck kommt, wird durch *má*? markiert.

- Korrektur

- (13) $\bar{t}\bar{a}$ -mḵ-tà wēē? dā dā-bí- rā. *Der Hund spielt mit dem Kind.*
 CL Hund CL spielen.IPF mit CL Kind CL
 $\bar{h}\bar{e}$ -hè, $\bar{t}\bar{a}$ -mḵ-tà **bwòri** má? dā-bí- rā. *Nein, der Hund BEIßT*
 nein CL Hund CL beißen.IPF FM CL Kind CL *das Kind.*

- *Selektion*

(14) *ī- bí twā á yáá ì yíkū má' kū-kāṅkāṅ- kù ?*
 CL Kind tragen.IPF INT oder CL.SUBJ schieben.IPF FM CL Stamm CL

oder ī-bí twā má' yáá ì yíkū kū-kāṅkāṅ-kù ? Tragen oder schieben die Kinder den Stamm?

ī- bí kū twā má'. oder ī- bí kū yíkū má'.
 CL Kind CL.OBJ tragen.IPF FM CL Kind CL.OBJ tragen.IPF FM

Die Kinder TRAGEN ihn. Die Kinder SCHIEBEN ihn.

Das in der Antwort selektierte Verb ist immer fokusmarkiert.

Zur Fokusmarkierung der Verben in der selektiven Frage sei auf 2.1.3 Verb- und Prädikationsfokus in Entscheidungsfragen verwiesen.

2.1.2 Prädikationsfokus in Antworten und Reaktionen

Der Fokustyp 'Prädikationsfokus' ist, wie eingangs skizziert, von dem des 'Verbfokus' dadurch abzugrenzen, dass hier die prädikativen Operatoren, wie Tempus, Aspekt, Modus sowie die Polarität oder der Wahrheitswert der Proposition fokussiert sind. 'Prädikationsfokus' kommt vor allem in Reaktionen auf eine Aussage oder bei Antworten auf eine Ja-Nein-Frage klar zum Ausdruck, indem der Wahrheitswert einer Proposition, sei es der der Aussage oder der Frage, bestätigt oder ihm widersprochen wird.

In aller Regel erfolgt die Bestätigung des Wahrheitswerts einer affirmativen Aussage bzw. die affirmative Antwort auf eine Ja-Nein-Frage (s. (15)) sowie die kontrastive Zurückweisung des negativen Werts der Ausgangsproposition (s. (16)) ebenfalls mit Hilfe des morphologischen Fokusmarkierers am Verb.

(15) *ñ cītā kó tā-cyě-tà dós. Das Haus meines Vaters ist groß.*
 POSS1SG Vater GEN CL Haus CL groß sein

háá tà dós má'. JA, ES IST GROß.
 Ja CL.SUBJ groß sein FM

Der kontrastive Subtyp des Prädikationsfokus in (16) wird durch den unterschiedlichen polaren Wert des Oppositionspaares deutlich:

(16) *bà bée dī yā-tūr- à. Sie haben keine Bohnen gegessen.*
 CLSUBJ NEG essen.PF CL Bohne CL

hēhè bà yà dī má'. DOCH, SIE HABEN SIE GEGESSEN.
 nein CL.SUBJ CL.OBJ essen.PF FM

Schließlich ist die Kontrastivität des Prädikationsfokus am unterschiedlichen Auxiliar, d.h. an dem hinsichtlich Tempus und Aspekt unterschiedlichen Charakter der Propositionen festzumachen. In der unter (17) aufgeführten Reaktion auf eine Behauptung, die die Aktion als vollzogen darstellt, liegt der Fokus auf ihrer

zeitlichen Realisierung. Sie wird im Gegensatz zu der Behauptung in der Reaktion als erst in der Zukunft durchzuführende Handlung dargestellt. Das Verb *pwótá* ‘schlagen’ ist dabei durch den Fokusmarkierer *máʔ* markiert.

- (17) *ō-* *nītī-pòkù* *pwótá* Pierre. *Die Frau hat Peter geschlagen.*
 1CL Mensch Frau schlagen.PF P.
ò ***bō*** *ó* *pwótá* ***máʔ***. *SIE WIRD IHN SCHLAGEN.*
 CL.SUBJ FUT CL.OBJ schlagen.PF FM

In (18) hingegen kontrastiert der Fokus auf dem imperfektivischen Progressiv¹³ mit der perfektivischen Verbvariante, deren Abgeschlossenheit noch durch das Verb *dèè* ‘beenden’ untermauert wird. Die einzig mögliche Kennzeichnung dieses (kontrastiven) Fokus auf der aspektuellen Realisierung der Handlung ist auch hier die Markierung am Verb selbst.

- (18) *bà* *kwà* *tā-mō-tà* *kā-* *dèè* ? *Haben sie den Hund schon*
 CL.SUBJ töten.PF CL Hund CL CONS beenden *getötet?*
bà ***bō*** ***kā*** ***ta*** ***kō*** ***máʔ***. *SIE TÖTEN IHN GERADE.*
 CL.SUBJ sein.lok. CONS CL.OBJ töten.IPF FM

2.1.3 Verb- und Prädikationsfokus in Entscheidungsfragen

Liegt der Fokus in Entscheidungsfragen auf dem verbalen Komplex, kann es sich neben Verbfokus auch um Prädikationsfokus handeln. Indem der Sprecher das Verb fokusmarkiert, fordert er vom Hörer in besonderem Maße eine Stellungnahme zum erfragten Sachverhalt entweder hinsichtlich seiner Semantik (Verbfokus) oder seiner zeitlichen bzw. aspektuellen Realisierung (Prädikationsfokus). Der Sprecher kann ebenso eine Bestätigung oder eine Negierung des Sachverhalts erwarten. Damit ist ihr Wahrheitswert betroffen.

Verben sind in Entscheidungsfragen zwar überwiegend durch *máʔ* markiert; diese Kennzeichnung ist jedoch nicht obligatorisch, siehe (19a) vs. (19b) sowie (20a) vs. (20b). Die Markierung des Verbs in der Frage liegt im Belieben des Sprechers.

- (19a) *ò* *pwótī* ***máʔ*** *ō-nītī-* *dō* *ò* ? *SCHLÄGT sie den Mann?*
 CL.SUBJ schlagen.IPF FM CL Mensch Mann INT
 vs. (19b) *ò* *pwófī* *ō-nītī-dō* *ò* ? *SCHLÄGT SIE DEN MANN?*
 (20a) Anna *wòkā* ***máʔ*** *dī-pì* *àà* ? *TRÄGT Anna eine Mütze?*
 A. aufsetzen.PF FM CL Mütze INT

¹³ Der Progressiv wird durch das lokative Seinsverb *bo* + die imperfektive aspektuelle Variante des handlungstragenden Verbs, beide durch das konsekutive Morphem *kā* miteinander verbunden, ausgedrückt.

vs. (20b) Anna wòkà dī-pì àà ?

TRÄGT ANNA EINE MÜTZE?

Während (19a) als Verbfokus interpretierbar ist– SCHLÄGT sie ...? vs. vielleicht STREICHELTE sie ...? - liegt bei (19b) eher Prädikationsfokus vor, indem die Frage auf eine Bestätigung oder einen Widerspruch zielt: SCHLÄGT SIE...? oder SCHLÄGT SIE NICHT...?

Dasselbe Bild zeigt sich bei selektiven Entscheidungsfragen. Falls der Sprecher eine Fokusmarkierung vornimmt, kann jedoch entsprechend der Regel, dass es in der Sprache keine multiplen Foki¹⁴ gibt, nur eins der Verben mit dem Morphem *máʔ* verbunden sein.

(21) ā tī yētā á yáá ā kwà máʔ?

2SG CL.OBJ anschalten.PF INT oder 2SG töten.PF FM

Hast du ihn angestellt, oder hast du (ihn) ABGESCHALTET?

oder ā tī yētā máʔ yáá ā kwà ?

Hast du ihn ANGESTELLT oder hast du (ihn) abgeschaltet?

Es können auch beide Verben unmarkiert bleiben:

(22) tā-mǎ-tà dǎó yáá tà cǎǎ ? IST DER HUND GROSS

CL Hund CL groß sein oder CL.SUBJ klein sein

ODER KLEIN?

Die Antwort auf selektive Fragen verlangt aber vom Hörer eine Entscheidung für eine der erfragten Varianten, auch wenn diese in der Frage unmarkiert waren.

Die Antwort enthält immer die Markierung durch *máʔ* am selektierten Verb:

(23) tà dǎó máʔ.

CL.SUBJ groß sein FM

ER IST GROß.

2.1.4 Markiertheit vs. Unmarkiertheit von Verb- und Prädikationsfokus

Sowohl Verbfokus als auch Prädikationsfokus, jeweils bezogen auf ihren assertiven und kontrastiven Wert, sind, wie die Daten gezeigt haben, in den Antworten auf Entscheidungsfragen sowie in den Reaktionen auf Behauptungen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle morphologisch durch den Fokusmarkierer *máʔ* gekennzeichnet.¹⁵ Man kann seine Verwendung in diesen Kontexten als mehr oder weniger grammatisch kontrolliert ansehen. Eine Analyse, die nicht nur, wie

¹⁴ Dieses Phänomen zeigt sich in derselben Weise bei der Fokussierung von nominalen Argumenten und Adjunkten..

¹⁵ Es gibt jedoch Gegenbeispiele, siehe: *ō-nī-ti-pòkù dī yā-tūr-à* ‘Die Frau hat Bohnen gegessen.’ *hǎǎ ò mǎǎ yà dī* ‘JA, SIE HAT SIE WIRKLICH GEGESSEN.’ Hier könnte die Semantik des Adverbs *mǎǎ* ‘wirklich, tatsächlich’ den Wahrheitswert der Proposition, dass die Frau Bohnen gegessen hat, bekräftigen und somit die grammatische Markierung erübrigen. In der Regel nimmt das (affirmative) Verb bei Kombination mit *mǎǎ* dennoch den Fokusmarkierer *máʔ* an. Vgl.: *dī-cǎǎ, dī mǎǎ wūǎ máʔ, yáá bǎʔ*. ‘Die Tür, SIE IST TATSÄCHLICH ROT, NICHT WAHR?’

bisher, diagnostische Satzpaare, aus Frage und Antwort bzw. Behauptung und Reaktion bestehend, in Betracht zieht, sondern Texte unterschiedlicher Art in die Untersuchung einbezieht, zeigt, dass Fokus im verbalen Bereich durchaus auch unmarkiert bleiben kann. Der Sprecher nimmt eine Markierung des Verbs entsprechend seiner Einschätzung der Situation vor.¹⁶

Die folgenden zwei Beispielsätze sind einer Diskussion über den Diebstahl einer Uhr entnommen. Es steht die Frage nach dem Dieb: war es der Mann oder das junge Mädchen?

(24) *ō- nīti béé yītá ō kàrì yín - kà, ò kārī má' kà*
 CL Mensch NEG aufstehen.PF CL.POSS Stuhl Oberseite CL CL.SUBJ sitzen.IPF FM CONS
kpáá kà sōkā ō tī- mū.
 bleiben CONS fortfahren.PF CL.POSS Arbeit CL
Der Mann hat sich nicht von seinem Stuhl erhoben, er IST SITZEN GEBLIEBEN und fuhr mit seiner Arbeit fort.

(25) *ō- sāpāá' yītá rí kà yūūtá ka kwàtā kà cūā.*
 CL jg.Mädchen aufstehen.PF VEN CONS stehen.PF CONS gehen.PF CONS einstecken.PF
Das junge Mädchen ist aufgestanden und hat gestohlen, ist gegangen und hat (sie) eingesteckt.

Der Sprecher von (24) hat von den aufgeführten aufeinanderfolgenden Handlungen *ò kārī má'* 'er blieb sitzen' in den Fokus gesetzt. Ein anderer Diskutant fokussiert bei seiner Meinungsäußerung (25) keine der von ihm erwähnten relevanten Handlungen.

2.1.5 Inkompatibilität von Negation und Fokusmarkierung

Weder im Falle der Bestätigung einer negativen Aussage (26) noch der kontrastiven Zurückweisung einer affirmativen Proposition (27), jeweils durch eine negierte Verbform charakterisiert, wird diese grammatisch fokusmarkiert, d.h. ein negiertes Verb nimmt kein *má'* an:

(26) *bà béé dī yā-tūr- à. Sie haben keine Bohnen gegessen.*
 CLSUBJ NEG essen.PF CL Bohne CL
háá bà mēē béé yà dī. Ja, sie haben sie wirklich nicht gegessen.
 ja CLSUBJ wirklich NEG CL.OBJ essen.PF

(27) *ō- nīti- pòkù pwōtá Pierre. Die Frau hat Peter geschlagen.*
 CL Mensch Frau schlagen.PF P.
hēhè ò béé ó pwōtá. Nein, sie hat ihn nicht geschlagen.
 nein CLSUBJ NEG CL.OBJ schlagen.PF

¹⁶ Diese Einschätzung entspricht der für den Termfokus.

Dieses Faktum weist auf die aus vielen Sprachen bekannte inhärente Fokusmarkiertheit negativer Formen auch im Ditammari hin.¹⁷ Es schließen sich so Negation und grammatische Fokusmarkierung am Verb in dieser Sprache gegenseitig aus.

2.1.7 Zusammenfassung

1. Die pragmatische Kategorie Fokus kann im Bereich des verbalen Komplexes unmarkiert bleiben. Das betrifft sowohl den Fokus auf der lexikalischen Semantik des Verbs selbst als auch den auf der ganzen Prädikation. Im Falle der grammatischen Kennzeichnung von Verb- und Prädikationsfokus tritt an das Verb der verbale Fokusmarkierer *má'*, wobei die Fokussierung grundsätzlich in-situ erfolgt, d.h. das Verb verbleibt in seiner kanonischen Position nach dem Subjekt des Satzes.

2. Die Möglichkeit, pragmatischen Fokus grammatisch nicht zu markieren, deutet auf das Vorhandensein des Parameters "pragmatische Kontrolle". Einige Kontexte verlangen eine grammatische Kennzeichnung, so dass in diesen Fällen die Fokusmarkierung der grammatischen Kontrolle unterliegt. Es handelt sich dabei um Antworten auf Fragen sowie um Reaktionen auf Behauptungen. Grammatisch kontrolliert ist auch die Nicht-Kennzeichnung von Fokus bei negativen Verbformen. Ihre Fokusmarkierung ist auf Grund der Tatsache redundant, dass im Ditammari den negierten Formen selbst offenbar Fokusmerkmale zueigen sind, ein auch aus anderen Sprachen bekanntes Phänomen.

3. Hinsichtlich der grammatischen Fokusmarkierung am Verb gibt es weder Beschränkungen bezüglich aspektueller Merkmale von Verben – das postverbale Morphem *má'* kann sowohl an perfektive als auch an imperfektive Verben treten - noch ihres syntaktischen Werts. Hier liegt ein entscheidender Unterschied zu anderen Gursprachen, die bei Vorhandensein sog. affirmativer Partikeln entsprechende Restriktionen ausgebildet haben. Es können intransitive wie auch transitive Verben fokussiert werden. Beschränkungen existieren hinsichtlich des Modus; Imperative nehmen keine Fokusmarkierung an.

¹⁷ Hyman & Watters (1984:261) sprechen (für das Haya) von einer „redundant [+focus] specification to all negative forms“.

4. Liegt im Rahmen eines Satzes Verb- oder Prädikationsfokus vor, kann nicht gleichzeitig ein Term im Fokus stehen, da die Sprache keine multiplen Foci erlaubt.

2.2 Verb- und Prädikationsfokus im Byali

Verglichen mit dem Ditammari, ist der grammatische Ausdruck von Fokus auf dem verbalen Komplex im Byali differenzierter. Diese Tatsache ist durch das Vorhandensein zweier, funktional hinsichtlich der Polarität unterschiedener Fokusmarkierer bedingt, wie es bereits für den Termfokus skizziert worden ist. Dem affirmativen Fokusmarkierer (*l*)è steht im negativen Bereich zur Markierung von Verb- und Prädikationsfokus ebenfalls das negative Morphem *nwā* gegenüber. Die stärker differenzierte Markierung von Verb- und Prädikationsfokus im Byali zeigt sich außerdem an der Existenz eines (ausschließlich an perfektive Verben tretenden) assertiven Morphems. Zwischen beiden Sprachen gibt es jedoch zahlreiche Parallelen. Das betrifft auf jeden Fall die Beschränkung von Verbfokus auf in-situ-Konstruktionen.¹⁸

Im folgenden sollen die relevantesten Phänomene thematisiert werden.

2.2.1 Markierung von Verbfokus

Die Fokussierung eines affirmativen Verbs entspricht der eines in-situ fokusmarkierten Terms; der Fokusmarkierer (*l*)è¹⁹ folgt unmittelbar der markierten Entität. In Antworten auf Informationsfragen sowie bei Reaktionen auf Behauptungen erfolgt eine solche Markierung obligatorisch:

(28) sáy-ī	nwām	kán-tā	?	<i>Wie ist das Haus?</i>
Haus	CL sein	wie	INT	
l̥	swōsō	è.		<i>Es IST SCHWARZ.</i>
CL.SUBJ	schwarz sein	FM		

¹⁸ Eine ex-situ-Konstruktion im verbalen Bereich ist nur sehr eingeschränkt möglich; sie repräsentiert eigentlich eine nominale Konstruktion. Sie tritt lediglich auf, wenn die Verbalphrase einen Progressiv, bestehend aus dem „dummy verb“ *bá-púyí* ‘halten’ + einem nominalisierten Verb, enthält. Das ursprüngliche Objekt des nunmehr nominalisierten Verbs bildet mit ihm eine assoziative Verbindung. Voraussetzung für die Fokussierung der Verb-Objekt-Phrase ist also dessen Nominalisierung. Dem fokussierten Komplex folgt obligatorisch der Fokusmarkierer.

in-situ: *ù púyí cōū sàhán nè*. ‘Sie IST BEIM BEREITEN DES BREIS.’ vs.

ex-situ: *cōū sàhán nè ù ní púyá ní / púyí mám*. ‘BEIM BEREITEN DES BREIS IST sie.’

¹⁹ In der Regel wird die phonologisch reduzierte Variante *è* benutzt.

(29) pwāhā-ū pāá bāārē ? *Was hat die Frau gemacht?*
 Frau CL machen.PF was

ù hwábō è tūn- ā. *Sie hat Bohnen GEGESSEN.*²⁰
 CL.SUBJ kauen.PF FM Bohne CL

In Entscheidungsfragen ist eine grammatische Fokussierung des Verbs möglich, siehe (30) und (31); in den Antworten ist das Verb auf jeden Fall markiert. Satz (30) gibt ein Beispiel für assertiven Fokus, in (31) ist die verbale Semantik des Verbs durch die Negation zurückgewiesen und ein Kontrast mit einem anderen Verb gegeben:

Assertiv

(30) sēbó- kō pūūm nē²¹ lāpó-k(ō) āà ? *SCHLÄGT das Mädchen den Jungen?*
 Mädchen CL schlagen.IPF FM Junge CL INT

āā, kō pūūm nē lāpókō. *Ja, es SCHLÄGT den Jungen.*

Kontrastiv

(31) ā sindó è mǎnsínī ī ? *Hast du den Computer ANGESTELLT?*²²
 2SG anstellen.PF FM Computer INT

āā, m̄ pò lè sindó nwā, *Nein, ich habe ihn nicht ANGESTELLT,*
 nein 1SG NEG CL.OBJ anstellen.PF FM.NEG

ñ lè wúró è. *ich habe ihn AUSGESCHALTET.*
 1SG CL.OBJ ausschalten.PF FM

Die Antwort - *āā, m̄ pò sindó nwā mǎnsínī*. ‘Nein, ich habe ihn nicht ANGESTELLT’ - auf die Frage in (31) zeigt, dass bei Negierung eines im Fokus stehenden Verbs anstelle des affirmativen Fokusmarkierers (lè) das negative Pendant nwā dem Verb folgt. Der verbale Sachverhalt ist dabei durch das reguläre

²⁰ Erstreckt sich bei der Antwort auf die Frage „Was hat X gemacht?“ der Skopus des Fokus auf die gesamte Verbalphase, d.h. ist das Objekt einbezogen, folgt der Fokusmarkierer (lè), der sowohl Terme als auch Verben fokussiert, dem Objekt. Die Konstruktion *ù hwábō tūnā è* ist damit ambig, da sie neben ‘Sie HAT BOHNEN GEGESSEN.’ auch im Sinne eines engen Fokus auf dem Objekt als ‘Sie hat BOHNEN gegessen.’ interpretiert werden kann. Im Ditammari lag dieselbe Fokusambiguität vor.

²¹ *nē* ist eine allomorphische Variante des Fokusmarkierers *lè*, dessen Konsonant sich an den auslautenden Nasal des Verbs assimiliert hat.

²² In dem im folgenden aufgeführten Beispiel ist das Verb in der Entscheidungsfrage nicht fokusmarkiert; in der kontrastiven Antwort dagegen nimmt es den Fokusmarkierer an:

ù bǐndó- sō ā pōsī ī ? *Hat er/sie dein Motorrad geliehen?*
 CL.SUBJ leihen.PF ASS 2SG Motorrad INT

āā, ù lè nūndó è. *Nein, er/sie hat es GEKAUFT.*
 nein CL.SUBJ CL.OBJ kaufen.PF FM

Zum Suffix *-sō*, mit dem das in der Frage enthaltene Verb *bǐndó* ‘leihen’ verbunden ist, s. unter 2.2.3 Assertives Suffix *-sō*.

Negations-Morphem *pə̀*, das grundsätzlich dem Verb vorangeht, negiert. Für die Negierung eines im Fokus stehenden Verbs ist die Kombination des präverbalen Negations- und des postverbalen negativen Fokusmarkierers obligatorisch. Für das Byali trifft demzufolge nicht die im Ditammari und vielen anderen Sprachen vorhandene Inkompatibilität von Negation und Fokusmarkierung zu.

2.2.2 Markierung von Prädikationsfokus

Die Markierung von Prädikationsfokus erfolgt auf dieselbe Art und Weise wie die von Verbfokus; der Fokusmarkierer folgt dem Verb. Vgl. (32), wo der Zeitwert im Kontrast steht. In der Reaktion auf die Behauptung ist das Futurum im Fokus:

- (32) *pwāhā-ū pwón - sə̀ Pierre. Die Frau hat Peter geschlagen.*
Frau CL schlagen.PF ASS P.
āā, ù yí ū pwómì nè. Nein, sie WIRD ihn schlagen.
nein CL.SUBJ FUT CL.OBJ schlagen.PF FM

Bei der Markierung des Wahrheitswerts einer Äußerung sind zwei Phänomene hervorzuheben. Das ist zum einen die satzfinale und nicht postverbale Stellung des Fokusmarkierers, wie das die Beispiele, die pronominales Objekt enthalten, suggerieren. Der Skopus des Fokus erstreckt sich bei der Kennzeichnung des Wahrheitswertes schließlich über den gesamten Satz.

- (33) *ù pə̀ mändó cō- ú è. ER HAT DEN WEG NICHT GEFUNDEN.*
CL.SUBJ NEG finden.PF Weg CL FM

Hier ist weder das Verb noch das Objekt fokussiert.

Zum anderen ist es die Tatsache, dass, unabhängig davon, ob es sich um einen affirmativen oder negierten Sachverhalt handelt, der affirmative Fokusmarkierer (*l)è* benutzt wird. Der folgende, eine Negation enthaltende Satz

- (34) *āā, bə̀ pə̀ lə̀ yúrə̀ è. JA, SIE HABEN ES NICHT GESTOHNEN.*
ja CL.SUBJ NEG CL.OBJ stehlen.PF FM

bestätigt den Wahrheitswert der negierten Proposition (35):

- (35) *bə̀ pə̀ lə̀ yúrə̀, ñ nwā ā ? Sie haben es nicht gestohlen, nicht wahr?*
CL.SUBJ NEG CL.OBJ stehlen.PF CL.SUBJ nicht sein INT

Oder der affirmativen, Bestätigung erheischenden Äußerung (36):

- (36) *bə̀ lə̀ yúrə̀ - sə̀, ñ nwā ā ? Sie haben es gestohlen, nicht wahr?*
CL.SUBJ CL.OBJ stehlen.PF ASS CL.SUBJ nicht sein INT

wird durch eine negative Aussage widersprochen, s. (37):

- (37) *āā, bə̀ pə̀ lə̀ yúrə̀ è. NEIN; SIE HABEN ES NICHT GESTOHNEN.*
nein CL.SUBJ NEG CL.OBJ stehlen.PF FM

Da in (34) und (37) nicht das negierte Verb ‘stehlen’ im Skopus des Fokus steht – in dem Fall würde der negative Fokusmarkierer *nwā* gebraucht²³ –, sondern die gesamte Aussage im Sinne von ‘Es ist wahr, dass sie es nicht gestohlen haben.’ zu interpretieren ist, können hier das Negationsmorphem *pə̀* und der affirmative Fokusmarkierer *(l)è* gemeinsam in einem Satz auftreten. Eine Kombination von [*pə̀* + Verb] [*(l)è*] in einem Satz repräsentiert Ausdruck des Wahrheitswertes einer negierten Proposition, die Kombination [*pə̀* + Verb] [*nwā*] dagegen die Negierung eines im Fokus stehenden Verbs oder eines Objekts.

2.2.3 Assertives verbales Suffix *-sə̀*

Während der Wahrheit eines affirmativen perfektiven Sachverhalts durch die Negation des Verbs + dem satzfinalen affirmativen Fokusmarkierer *(l)è* widersprochen wird, kann sie durch das assertive verbale Suffix *-sə̀* bestätigt werden, ohne dass dem Verb der Fokusmarkierer folgt. Vgl. die unter (38) aufgeführten Sätze.

(38) *pwāhā-ū hwábó-sə̀ tūn-a, n̄ nwā ā ?*

Frau CL kauen.PF ASS Bohne CL CL.SUBJ nicht sein INT

Die Frau hat Bohnen gegessen, nicht wahr?

ā̀, ù pə̀ ā hwábó è.²⁴ NEIN, SIE HAT SIE NICHT GEGESSEN.

nein CL.SUBJ NEG CL.OBJ kauen.PF FM

ā̀, ù ā hwábó- sə̀. JA, SIE HAT SIE GEGESSEN.

ja CL.SUBJ CL.OBJ kauen.PF ASS

Wenn es auch generell keine Restriktionen hinsichtlich der Kombinierbarkeit von grammatischem Fokus mit Tempus- und Aspektformen von Verben gibt – lediglich im Bereich des Modus ist eine Verbindung von Verben im Imperativ und Subjunktiv mit Fokusmarkierern nicht möglich - bestehen jedoch für das Vorkommen des assertiven perfektiven Suffixes *-sə̀* Beschränkungen, die mit der Markierung von Fokus bzw. von Vorder- und Hintergrundgeschehen verbunden sind. Infolge seiner assertiven Bedeutung tritt *-sə̀* nicht im Hintergrund von

²³ Der Satz *ā̀, bə̀ pə̀ lə̀ yúrā̀ nwā̀*. ‘Nein, sie haben es nicht GESTOHLLEN’, der den negativen Fokusmarkierer *nwā̀* enthält, wäre eine Antwort auf die Frage *bə̀ lə̀ yúrā̀ ?* ‘Haben sie es gestohlen?’ In ihm ist das Verb negativ fokussiert.

²⁴ Zum Vergleich mit diesem, den Wahrheitswert eines negativen Sachverhalts bezeichnenden Satzes sei auf die folgende Konstruktion verwiesen, die ebenfalls eine mögliche Antwort auf dieselbe Frage darstellt: *ā̀, ù pə̀ ā hwábó nwā̀, ù ā̀ sàhā̀ è*. ‘Nein, sie hat sie nicht GEGESSEN, sie hat sie GEKOCHT.’

Der hier dem Verb folgende negative Fokusmarkierer *nwā̀* weist darauf hin, dass das Verb, sein semantischer Wert, fokussiert ist: ‘nicht GEGESSEN, sondern GEKOCHT’.

Fokuskonstruktionen und generell nicht in Hintergrundgeschehenauf.²⁵ Grammatische Markierung von Fokus bedeutet immer auch Markierung der Assertion. Ein zusätzliches Morphem mit assertiver Funktion im Satz ist redundant und ungrammatisch. Diese Restriktion betrifft sowohl Verb- und Prädikationsfokus als auch Fokus auf einem Term. Vgl. die folgenden Beispiele, die die Inkompatibilität des assertiven Suffixes *-sā* mit Fokus auf dem Verb (39) sowie auf einem Term (40) zeigen.

Fokus auf dem Verb

(39) *n̄ s̄indó è m̄ansínī.* *Ich habe die Maschine*
 1SG anschalten.PF FM Maschine *ANGESTELLT.*

Fokus auf dem Objekt

(40) *m̄ p̄è pwóm Pierre nwā, m̄ pwóm²⁶ Jean è.*
 1SG NEG schlagen.PF P. FMNEG 1SG schlagen.PF J. FM
Ich habe nicht PIERRE geschlagen, ich habe JEAN geschlagen.

Eine weitere Restriktion für das Vorkommen des assertiven Suffixes besteht in der Kombination mit Negation. Assertive Funktion und Negation schließen einander aus. In (41) ist das negierte Verb fokussiert; in (42), ebenfalls eine Negation enthaltend, liegt der Fokus auf dem Objekt. Der negative Fokusmarkierer folgt jeweils unmittelbar dem fokussierten Element.

(41) *m̄ p̄è s̄indó nwā m̄ansínī.* *Ich habe die Maschine nicht*
 SG NEG anschalten.PF FM.NEG Maschine *ANGESTELLT.*
 (42) *m̄ p̄è s̄indó m̄ansínī nwā.* *Ich habe die MASCHINE nicht*
 1SG NEG anschalten.PF Maschine FMNEG *angestellt.*

2.2.4 Zusammenfassung

1. Das Byali nutzt zur grammatischen Markierung von Fokus im verbalen Bereich den selben Fokusmarkierer wie zum Ausdruck des Termfokus. Hinsichtlich der Polarität existiert jeweils ein spezifischer für affirmativen ((l)è) und für negativen Fokus (*nwā*); diese Differenzierung gilt ebenfalls für die anderen Fokustypen.

²⁵ So nimmt z. B. in einem, jeweils den Hintergrund repräsentierenden Relativsatz ein perfektives Verb kein Suffix *-sā* an; vgl. *bíígā ù n̄ yāmbá kē ...* ‘Das Kind, das sie gesehen hat, ...’ (*ù yāmbá-sā bíígā* ‘Sie hat das Kind gesehen.’)

²⁶ Vgl. assertives Suffix in: *m̄ pwón-sā Pierre.* ‘Ich habe Pierre geschlagen.’

2. Verbfokus wird in-situ realisiert. Beschränkt auf den Progressiv, gibt es ex-situ-Fokuskonstruktionen, bei denen es sich jedoch um nominalisierte Verbkonstruktionen handelt.

3. Grammatische Fokusmarkierung im verbalen Bereich unterliegt hinsichtlich ihres Vorkommens mit Tempus- und Aspektformen keinen Beschränkungen.

4. Verb- und Prädikationsfokus sind, abhängig von den jeweiligen Kontexten, entweder pragmatisch oder grammatisch kontrolliert. Einige Kontexte, wie Antworten auf WH-Fragen und Entscheidungsfragen sowie Reaktionen auf Behauptungen, verlangen eine grammatische Kennzeichnung, so dass in diesen Fällen die Fokusmarkierung der grammatischen Kontrolle unterliegt. In den meisten Fällen entscheidet der Sprecher über die grammatische Markierung von Fokus.

5. Der Wahrheitswert einer Äußerung wird durch den affirmativen Fokusmarkierer markiert. Eine affirmative Bestätigung kann, beschränkt auf den perfektiven Aspekt, auch durch das assertive Suffix *-sā* erfolgen.

6. Das Auftreten des Suffixes *-sā* ist grammatisch kontrolliert. Eine obligatorische Tilgung erfolgt in allen Hintergrund-Kontexten sowie in Kombinationen mit Negation.

3 Vergleichende Bemerkungen

Bei einem Vergleich der grammatischen Markierung von Verb- und Prädikationsfokus in den beiden hier betrachteten Sprachen Ditammari und Byali sind vor allem die folgenden Fakten herauszustellen:

1. Während das Ditammari die Fokussierung von Verben sowie der Prädikation von der der Terme abhebt, indem im verbalen Bereich ein spezielles Morphem Anwendung findet, -beim Termfokus ist in formaler Hinsicht noch einmal zwischen Nicht-Subjekt- und Subjektfokus unterschieden - nutzt das Byali für alle Fokustypen denselben Marker. Es differenziert formal zudem zwischen affirmativem und negativem Fokus.

2. Die für das Ditammari festgestellte und für viele andere Sprachen ebenso gültige ungrammatische Kombination negierter Verbformen mit dem Fokusmarkierer trifft zwar für das Byali nicht zu, wohl aber ein Verbot, negierte perfektive Verben, ob fokussiert oder nicht, mit dem assertiven Suffix *-sā* zu verbinden. Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem als verbaler Fokusmarkierer im

Ditamhari fungierenden *má'* eigentlich um das in vielen Gursprachen verbreitete, vor allem an den perfektiven Aspekt gebundene postverbale Morphem mit 'affirmativem' Wert²⁷ handelt, das z.T. auch phonologisch als *mV* belegt ist. Während ein solches Suffix (-*sā*) im Byali seine assertive Bedeutung bewahrt hat, könnte es sich im Ditamhari zum generellen Marker für Verb- und Prädikationsfokus entwickelt und dabei auch seine mögliche aspektuelle Beschränkung auf perfektive Verben verloren haben. Während im Byali die Kombination [+NEG] [-Suffix -*sā*] grammatisch kontrolliert ist, ist es im Ditamhari die Verbindung [+NEG] [-Fokus].

3. Beide Sprachen sind von der Unmöglichkeit des Auftretens verbal fokussierter Formen im Hintergrund sowie in Hintergrundgeschehen betroffen; diese Restriktion betrifft im Byali jedoch auch das Suffix -*sā* auf Grund seiner assertiven Funktion.

Literaturangaben

- Dik, S. C. 1997. *The theory of functional grammar. Part I: The structure of the clause*, Berlin.
- Gordon, R. G., Jr. (ed.) 2005. *Ethnologue: Languages of the World*, 15th edition. Dallas, Tex.: SIL International. Online version: <http://www.ethnologue.com>
- Güldemann, T. 1996. *Verbalmorphologie und Nebenprädikation im Bantu*. Bochum.
- Hyman, L. & J. R. Watters. 1984. Auxiliary Focus. In: *Studies in African Linguistics* 15,3, 233-273.
- Lambrecht, K. 1994. *Information structure and sentence form. Topic, focus, and the mental representations of discourse referents*. Cambridge.
- Manessy, G. 1963. Les particules affirmatives postverbales dans le groupe voltaïque. In *Bulletin de l'IFAN*, XXV, série B, 1-2: 106-124.
- Schwarz, A. 2005. Predication focus and "affirmative" markers in Gur. Vortrags-MS, *International Conference on Focus in African Languages*. October 2005, Berlin.
- Wolff, H. E. 2003. Predication focus in Chadic languages. In Wolff, H. Ekkehard (ed.) *Topics in Chadic linguistics*, 137-159. Köln.

²⁷ Vgl. den Titel des von Manessy 1963 publizierten Aufsatzes 'Les particules affirmatives postverbales dans le groupe voltaïque'.